Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 9 (1904-1905)
Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahren pflegebedürftig geworden und so sah sich Fanny Fleckenstein veranlasst, ihre Tätigkeit an der Fortbildungsschule einzuschränken, was sie mit gutem Gewissen tun durfte, da dieselbe im Schulwesen der Gemeinde nunmehr ihre gesicherte Organisation erhalten hatte. Noch ahnte sie kaum, dass sie selbst der Schonung und Pflege dringend bedürftig sei. Sie hielt ihr Leiden nur für ein vorübergehendes, und da sie es wie ein Held in der Stille trug, blieb es auch den ihr Nahestehenden verborgen. Als es nach den Sommerferien von den Ärzten seiner Natur nach erkannt wurde, war Rettung nicht mehr möglich. Aus einer reich gesegneten Tätigkeit hat der Tod sie herausgerissen. Ihre Familie hat ein tüchtiges Glied, die Gemeinde eine wackere Lehrerin und eine mütterliche Freundin aller Schwachen und Armen verloren. Wir Lehrerinnen betrauern eine liebe treue Kollegin. Das zahlreiche Trauergeleite, in dem die Frauen ungewöhnlich stark vertreten waren, der Nachruf, den ihr die Lokalblätter widmeten, legten Zeugnis ab, wie sehr sie sich durch ihr selbstloses Wirken die allgemeine Achtung und Wertschätzung erworben hat.

Fanny Fleckenstein wird in unserer Erinnerung fortleben. In stillen Stunden werden wir immer wieder zu ihrem lieben Bilde zurückkehren. Möge das starke Pflichtgefühl, das ihr Leben so reich gemacht, und die Liebe, die ihre Arbeit in Haus, Schule und Gemeinde verklärte, auch uns zum Leitstern werden. Dann wird ihr Andenken uns zum Segen gereichen. *E. B.*

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Sektion Bern und Umgebung.

Mitgliederversammlung Samstag den 17. Dezember 1904, nachmittags 2 Uhr, im Frauenrestaurant Amthausgasse.

Traktanden:

1. Stadtbernisches (Mitteilungen). 2. Referat von Frl. A. Rohner über „individuelle Erziehung". 3. Bericht von Frl. E. Kohler, Murzelen, über den Kurs für Mädchenfortbildungsschullehrerinnen.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht *Der Vorstand.*

Nichtmitglieder der Sektion willkommen.

Mitteilungen und Nachrichten.

Sektion St. Gallen. II. Generalversammlung. Vor den Herbstferien vereinigten sich die Mitglieder der Sektion St. Gallen zur zweiten Generalversammlung in ihrem alkoholfreien Stammlokal.

Obwohl ein rauher Wind die ersten Schneeflocken gegen die Scheiben jagte, drinnen im Kreise der Kolleginnen fühlte man bald Wärme und Gemütlichkeit.

Mit feierlichem Eröffnungsgesang begann die Wanderung durchs Reich der Traktanden. Es wurden herzlich begrüsst die Gäste von nah und fern, die neuen, die ordentlichen und die ausserordentlichen Mitglieder.

Das Eröffnungswort erinnerte daran, dass wir Geburtstag feiern, ist doch gerade ein Jahr verflossen seit der Gründung unseres kantonalen Verbandes.

Als Geburtstagsgeschenk haben wir die freudige Nachricht entgegengenommen, dass wir nun Mitbesitzer eines Stückes Schweizererde seien, auf dem dereinst das schweiz. Lehrerinnenheim erstehen soll. Voll Dankbarkeit und mit gehobenem Selbstgefühl blicken wir auf diese schöne Errungenschaft unseres Vereins. Dass dieser erste Schritt zum hohen Ziele gelungen ist, möge süsser Lohn sein für jene, die so treu mit Wort und Tat an der Lösung der hohen Aufgabe arbeiten.

Fast beschämt blicken wir angesichts solch eifriger Tätigkeit auf unsere Sektionschronik, die noch wenig erzählt von gelösten Fragen und erstrebten Zielen. Vielleicht wälzt uns die Zukunft ein Problem in den Weg, gegen das die Geister Sturm laufen können.

Mit Interesse nahm die Versammlung einen Bericht entgegen über den letzten Bildungskurs für Lehrkräfte an Spezialklassen, welcher im Mai und Juni in Zürich stattgefunden hat. Es kann auch der Lehrerin normaler Schüler nützlich sein, einen Blick in die Welt des anormalen und krankhaften zu tun; denn nicht selten zeigen geistig geweckte Kinder Gebrechen, wie Stammeln, Stottern oder nervöse Störungen, die alle ernster Berücksichtigung bedürfen. Wenn wir im Geiste einen Gang tun durch die Anstalten, in welchen den Ärmsten unseres Volkes, den Blinden, Taubstummen, Epileptischen und Schwachsinnigen Unterricht und Pflege wird, so blicken wir um so dankbarer auf die normal Begabten und lernen jene achten, die ihre Zeit und Kraft in den Dienst dieser Stiefkinder stellen.

Nun legte die Kassiererin noch Rechenschaft ab über die Verwendung der Sektionsfranken, um nachher Würde und Bürde des Amtes auf andere Schultern laden zu können; aber überwältigt vom allgemeinen Zutrauensvotum entschloss sie sich, auf ihrem Posten auszuharren, trotz der Erfahrung, dass Geben seliger ist, als Nehmen.

In der Umfrage wurde der Erörterung Raum gegeben, was die Sektion zur Äufnung des Baufonds unternehmen könnte. Da wir aber wenig gewohnt sind, mit einem Anliegen an die Öffentlichkeit zu treten, so wollen wir abwarten, ob von Bern aus ein Beutezug (Aktienausgabe, Lotterie) unternommen werde.

Schon während des geschäftlichen Teiles hatten sich sehnsüchtige Briefe nach einem Gabentisch gewendet, der in geburtstaglichem Kleide bescheiden in der Ferne stand. Wer hätte ihm angesehen, dass er die Zauberkraft besitze, wohlbehütete Fränklein ins Verderben zu locken? Dafür wird er aber bald seines Schmuckes beraubt, grosse Kinder umstehen ihn und freuen sich über kleine Gewinnste. Eine umfasst zärtlich zwei neue Senftöpfchen, die andere betrachtet mit hausfraulichem Gefühl den blanken Kerzenhalter, die dritte tut einem Schokoladenjüngling schön. Andere zerknittern in stiller Wut leere Looszettel, die Dokumente herber Enttäuschung. Dann steigen noch einige Lieder; doch die ruhige Gemütlichkeit kommt nicht mehr zum Recht; denn die Sehnsucht, mit den herrlichen Gaben zu Muttern zu eilen, überwiegt alle andern menschlichen Gefühle.

Aus dem Ertrag des gesetzwidrigen Geschäftes aber haben wir eine Ansichtskarte erstanden, und die ist mit besten Wünschen fürs Lehrerinnenheim — nach Bern gewandert. L. W.

Bitte. Ich möchte mich mit einer herzlichen Bitte an die geehrten Kolleginnen wenden. Die Sammlung bernischer Kinderverschen, die ich vor einigen Jahren machte, bin ich im Begriff auf die ganze Schweiz auszudehnen, und ein solches Unternehmen kann natürlich nur glücken, wenn viele helfend sich daran

beteiligen. Da die neue Arbeit mehr vergleichender Art sein soll, wären mir z. B. Varianten derselben Verschen aus allen Gauen der Schweiz nötig; ich wende mich daher an alle, die irgend Sinn haben für dies oft so ungerechterweise verachtete Stiefkind der deutschen Poesie, das Kinderlied im Dialekt, und bitte sie dringend, mir zusenden zu wollen, was sie derartiges kennen, auch wenn es ihnen noch so unbedeutend oder noch so bekannt vorkommen sollte. Ganz besonders empfehle ich mich für die Lieder, die etwa um die Neujahrs- oder Fastnachtszeit bettelnd den Häusern nach gesungen wurden; denn da dieser Brauch jetzt fast überall verboten worden ist, werden auch die Lieder rasch verschwinden, wenn nicht festgehalten wird, was möglich ist. Sehr erwünscht wären mir auch Varianten zu „Schlaf, Chindli, schlaf", „Riti, riti, Rössli", „Giggis gaggis Eiermues", „Chumm, mer wei i d'Haselnuss", „Joggeli wott ga Birli schüttle", „es kommt ein Mann mit einem Pantoffel", „Wibi, wäbi, wubb", usw. Daneben sammle ich natürlich alles, was sich sonst bietet, z. B. Wiegenlieder, Kindergebete im Dialekt, Scherzliedchen zu allerlei Fingerspielen („Das isch der Dume"), Tierverschen (Chatz, Geiss, Schnägg, Himmelsgüegli, Storch usw.), sowie die Rufe verschiedener Vögel, Antworten auf die Frage was? oder was wei mer mache?, Kniereiterliedchen, Tanzliedchen, Regen- und Schneeliedchen, Glockensprachen, allerlei über Nahrung und Kleidung (Chüechli, Gaffee usw.), Gespräche, Kinderpredigten, Märchen, die immer wieder von vorn anfangen, Rattenreime, Spottverse auf Nachbarorte, auf gewisse Berufsarten oder einzelne Personen, Neckrufe zwischen Knaben und Mädchen, Anzählreime bei Spielen, Schnellsprechübungen, Spieltexte und Beschreibung von Spielen. Natürlich sind auch Melodien sehr erwünscht, wo sie beigefügt werden können. Ich wäre allen sehr dankbar, die mir durch Kinder solches aufschreiben lassen oder auch etwa bei alten Mütterchen anklopfen, da solche oft vieles noch vollständiger wissen; auch ersuche ich, den Kindern anzuempfehlen, möglichst genau nach der Aussprache aufzuschreiben und mir alle Verschen so einzusenden, wie sie die Kinder schreiben. Das Abschreiben hat keinen Zweck, da ich sowieso alles noch einmal abschreiben muss. Natürlich wende ich mich mit meiner Bitte nicht nur an die ausserbernischen Kantone, sondern auch an den Kanton Bern, da ich auch da von vielen Orten noch nichts habe.

G. Züricher, Landhausweg 9, *Bern.*

Hauswirtschaftlicher Unterricht. Allen meinen werten Kolleginnen landauf und landab, die in ihren Schulen auch das Gebiet des Hauswirtschaftlichen streifen, möchte ich von Herzen das Büchlein von Frau Winistörfer „Kurze Anleitung zur Hauswirtschaft", herausgegeben vom Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein, zur Anschaffung für ihre Schülerinnen empfehlen. Es umfasst 68 Seiten, kostet nur 20 Rp. und ist ein herziges Büchlein, so recht für Schulmädchen geschrieben. *Eine Arbeitslehrerin.*

Freundliche Bitte an die verehrten Kolleginnen. Es kommt nicht selten vor, dass bei mir Bestellungen auf die von mir herausgegebene Liedersammlung für die Kleinen, betitelt „Neue Lieder", einlaufen. Nun bin ich jeweilen genötigt, die Bestellkarten der Verlagshandlung *K. J. Wyss in Bern* zuzusenden, welche den Verkauf besorgt. Dies verursacht aber nicht bloss unnütze Porto-Auslagen, sondern jeweilen auch eine Verzögerung der Zusendung. Bitte also ergebenst, daherige Bestellungen entweder bei obgenanntem Verlag selbst oder in der nächsten Buchhandlung zu machen und in letzterm Falle die Verlagshandlung

zu nennen. Besten Dank zugleich für die freundliche Aufnahme, welche die kleine Gabe überall findet!

Wohlen bei Bern, 1. Dezember 1904. *J. Aegler.*

Das Honorar für die Mitarbeit an der schweizer. Lehrerinnenzeitung, Jahrgang 1903/04, konnte für nachfolgende Einsendungen nicht ausgerichtet werden, da die Namen der Autoren fehlen:

Nr. 2: Rericht über Stellenvermittlung, Herbstgedanken, Nr. 3: Sommererinnerungen, Was chlopfet au mys Härzli so, Weihnachtsmärchen, Die verkaufte Grossmutter. Nr. 4: Kindergräber, Nr. 5: Anregung zu Frage 1 in Nr. 3, Nr. 6: Antwort auf Frage 5 in Nr. 5, unterzeichnet B. K. in H., zu Frage 5, unterzeichnet A., Reform des Unterrichts, Gedanken über die Anregung E., Nr. 8: Etwas vom Frühling, unterzeichnet F., Wie ich lesen lernte, unterzeichnet A. W.

Die drei ersten Jahrgänge unserer Zeitung sind uns in verdankenswerter Weise für die schweiz. Landesbibliothek zugestellt worden, so dass die geehrten Abonnentinnen der Mühe weitern Nachsuchens enthoben sind.

Stanniolertrag im Oktober und November Fr. 150.

Gesammelt haben: Primarschule obere Stadt Bern; Primarschule Burgdorf; Frau O., Steinengraben 27, Basel, Frl. A. M., Sevogelschule Basel; Frl. M. U., Sekundarschule Olten; Frau M. N.-G., Zollikofen; Frau P.-E., Uetendorf; Frau M. H.-H., Rohrbach; Frl. R. M., Roth bei Biglen; Frl. B. T., Zimmerwald; Frl. B. M., Neuwiesen, Winterthur; Frau E. W.-A., Albligen; Frl. K. M., Walterswil; Mädchenprimarschule St. Gallen; Frl. L. D., Burgdorf; Mädchensekundarschule Burgdorf; Frl. A. Z., Zollbrück; Frl. F. B., Spittel, Herisau; Frl. F. Ch., Kirchenfeld, Bern; Frl. L. M., Villa Sumatra, Zürich; Frl. L. L., Zürich; Frl. L. H., Gundeldingerschule Basel; Frl. F. H., Sekundarschule Pruntrut; Frl. E. K., Sekundarschule Waldenburg; Frl. E. L., Jakobsstr., Zürich; Sammelstelle der Sektion Zürich (Frau A. St.); Frl. A. S., Eriswil; Frl. E. H., Biel; Frl. L. F., Kemptthal; Frl. M. L., Thayngen.

☛ *Darf ich bitten, mir über die Festzeit (24. Dezember bis 3. Januar) keine Pakete zu senden?*

Hoffentlich bleiben all die fleissigen Sammlerinnen auch im neuen Jahre dem Stanniolhandel treu. Das schöne Resultat von 1904 ermuntert zu weiterer Arbeit.

Reichensteinerstrasse 18, Basel *E. Grogg-Küenzi.*

Markenbericht pro November Herzlichst werden nachstehende Sendungen verdankt:

Frau Z. St., Lehrerin, Blankenburg; Frau L. L., école supérieure, Lausanne; Frl. H., Lehrerin, Untere Stadt, Bern; Frau E. W., Lehrerin, Albligen (die Marken sind alle verwendbar); durch Frl. Dr. G. von Frau B. H.-H., Bern; Poststempel Lyssach; Frl. F. H., Lehrerin, Aarau; Frl. C. M., Lehrerin. Interlaken (senden Sie mir die Marken nur ganz getrost ohne dieselben zu sortieren); Frl. E. L. (die Fünfer sind gut verwendbar, denn es sind 300 Fünfer-Strafporto dabei); Frl. Sch., alt Lehrerin, Burgdorf; A. G., Schüler des Progymnasiums Bern; Frl. M. L., Lehrerin, Thayngen (noch nachträglich recht gute Erholung); Seminarklassen Monbijou; Frau Dr. R., Kirchdorf; C. D., Bern; J. Sch., Bern; Frl. E. A., Lehrerin, Breitenrain, Bern; durch die „Schweizerfamilie“ von S. G., Rebstein, Rheinthal, St. Gallen, ein Scherflein, was hier speziell verdankt wird. *Ida Walther*, Lehrerin, Kramgasse 35, *Bern.*